



Kamera-Überwachung bei Scotland Yard

SPRACHE

Lippen lesen

Computer können viele Wünsche erfüllen – von den Lippen ablesen konnten sie bisher nicht. Das könnte sich ändern: In England, an den Universitäten Surrey und East Anglia, hat jetzt ein dreijähriges Forschungsprogramm begonnen, am Ende soll der Computer die passenden Untertitel liefern, sobald jemand in eine Kamera spricht. Krankenhauspatienten, die zum Sprechen zu schwach sind, könnten sich dann wieder

verständlich machen, Überwachungsvideos der Polizei könnten vor Gericht ausgewertet werden. Bisher ist darauf nur erkennbar, wer sich wo mit wem trifft – künftig will man erfahren, worüber gesprochen wurde. Das britische Innenministerium ist an der Studie beteiligt, die Sicherheitsbeamten wollen wissen, ob es sich lohnt, die zahlreichen Überwachungskameras in England mit der neuen Technik auszurüsten. Richard Harvey, Leiter des Projekts, nennt einen weiteren Grund, dem Computer das Lippenlesen beizubringen: „Es gibt immer weniger Menschen, die das professionell beherrschen.“

ARBEITSWELT

Schneller langsam

Telefonhörer ans Ohr geklemmt, Hand an der Maus, Blick auf den Bildschirm – so sieht er aus, der gemeine Multitasker von heute. Er beantwortet E-Mails, Anrufe und SMS zur selben Zeit. Nur schneller ist er deshalb trotzdem nicht. Im Gegenteil. Das belegen Studien von amerikanischen Neurologen und Managementexperten. Multitasking überfordert das Gehirn: Je mehr Befehle es empfängt, desto langsamer schaltet es, erhöhte Fehlerquote inklusive. Eine von Neurowissenschaftlern der Vanderbilt Universität in Nashville veröffentlichte Untersuchung beschäftigt sich mit der Effizienz des Gehirns, wenn es mit zwei Aufgaben gleichzeitig beschäftigt ist. Hierzu lokalisierten die Forscher mit Hilfe von Magnetresonanztomografien die verantwortliche Stelle im Gehirn. Anschließend baten

sie die Probanden, gleichzeitig auf Töne und Bilder zu reagieren. Ergebnis: Deren Reaktionsfähigkeit verlangsamt sich im Vergleich zur einfachen Belastung um bis zu eine Sekunde. Eine Verzögerung, die gefährlich werden kann, etwa wenn man im Auto zum Handy greift. Management-Berater schätzen, dass der Wirtschaft durch überforderte Multitasker jährlich Milliardenverluste entstehen.



Moderne Bürokräft

Klüger werden mit:

Ariel De Guzman

Der 59-jährige Koch über die Essgewohnheiten von Präsidenten

SPIEGEL: Seit mehr als 25 Jahren kochen Sie für die Familie Bush. Wie abwechslungsreich ist Ihr Job?

De Guzman: Ich war nie der Typ Gourmetkoch, der sich immer wieder etwas Neues ausdenkt. Ich könnte Ihnen beispielsweise nicht einmal exakt beschreiben, wie frischer Safran aussieht. Ich bevorzuge die schlichte, deftige Küche. In dieser Hinsicht passen mein Boss, der Präsident George Bush Senior, und ich gut zusammen.

SPIEGEL: Heißt das, im Hause Bush gibt es überwiegend Grillfleisch und Pommes?

De Guzman: Unsinn. Bloß weil der Präsident nach seinem Amtsantritt 1989 vor laufenden

Kameras sagte, dass ihn nun endlich seine Mutter nicht mehr zwingen könne, Broccoli zu essen, heißt das noch lange nicht, dass er kein Gemüse isst. Der Ex-Präsident liebt Spinat, Spargel und alle Arten von Bohnen. Einige Lieblingsrezepte der Familie sind kürzlich als Buch erschienen: „The Bush Family Cookbook“.

SPIEGEL: In den Rezepten taucht häufig Mayonnaise auf.

De Guzman: Sicherlich folgt der Senior nicht jedem Diättrend, aber allein an seiner Figur können Sie sehen, dass er sich ausgewogen ernährt.

SPIEGEL: Gilt das auch für George W.?

De Guzman: Ja. Wobei der Junior eine Schwäche für Cremetorten hat.

SPIEGEL: Mussten Sie eigentlich nachts oft aufstehen, wenn der Präsident eine Heißhunger-Attacke hatte?

De Guzman: Nein, aber das habe ich allein Barbara Bush zu verdanken. Vor vielen Jahren kam ich einmal morgens in die Küche, und der ganze Boden war verschmiert mit aufgetauter Tiefkühlkost. Jemand hatte sich in der Nacht ein Eis geholt und anschließend die Tür der Kühltruhe nicht richtig zugeedrückt. Seitdem bleibt die Küche auf Anweisung von Mrs Bush nach dem Dessert am Abend verschlossen. Den Schlüssel bewache ich persönlich.



De Guzman